

westfälischen Eigentümlichkeiten gehörte der Aufgabenkatalog des lutherischen Domdechanten: Er führte von Amts wegen die katholisch-geistliche Regierung und stellte u. a. den Mindener Weihekandidaten die Dimissorialien zum Empfang der Priesterweihe bei einem auswärtigen katholischen Bischof aus. Auch hatte er den Priestern die Vollmacht zum Beicht hören zu erteilen. Trotz konfessioneller Trennung im Domkapitel nahmen lange Zeit auch die evangelischen Domherren regelmäßig an den katholischen Meßfeiern im Dom und an den Prozessionen teil, bis sie ein Kapitelsbeschuß von 1687 davon befreite.

Es werden biographische Abrisse der Bischöfe, in Listenform die Weihbischöfe, Dompropste und Domdechanten sowie die in der Tradition der Bischofskirche seit 1802 stehenden Inhaber der Pfarr-Rechte (Dompfarrer, später Oberpfarrer, heute Propste) mitgeteilt. Auch findet sich eine hilfreiche Datenliste zur Mindener Kirchengeschichte seit dem 8. Jahrhundert vor.

Friedrich Wilhelm Bauks

*Otto Müller-Benedict/Hartwig Amann, Bremer Pfarrerbuch, Die Pastoren der Bremischen Evangelischen Kirche seit der Reformation, Band 1: Die Pastoren nach Gemeinden, Ämtern und Einrichtungen, Verlag H. M. Hauschild, Bremen 1990, 135 S.*

Zu den Landeskirchen, in denen es bisher noch an einem eigenen modernen Pfarrerbuch fehlt, gehörte auch die der Hansestadt Bremen. Die 1951 als maschinenschriftliches Manuskript herausgegebene Zusammenstellung von Robert Mießner, der zeitweise auch in der Westfälischen Kirche tätig war, bot zwar hilfreiche, aber in den Einzelangaben zu knappe Auflistung und war mit Ungenauigkeiten und Fehlern behaftet. Der jetzt vorliegende erste Teil des Bremer Pfarrerbuchs verspricht eine wesentlich verdichtete, auch aus älteren archivari-schen Quellen geschöpfte Darstellung. Das dem nicht sehr großen Umfang der Bremischen Kirche entsprechende Bändchen ist hervorragend aufbereitet. Es bietet in der Reihenfolge der Kirchengemeinden die wesentlichen Angaben zur Gemeindegeschichte, sodann in chronologischer Folge die Reihe der Pastoren. Auch kirchliche Werke und selbständige kirchliche Einrichtungen, soweit sie hauptamtliche theologische Berufsarbeiter aufweisen, sind nicht ausgelassen. Den Schluß bilden ein alphabetisches Verzeichnis der Pastoren mit Angabe über ihren dienstlichen Einsatz und eine Liste der Familiennamenvarianten, die für persone-geschichtliche Feststellungen wertvoll sind.

Es wäre zu wünschen, daß der folgende zweite Teil mit den Einzelangaben zu den Pfarrern genaue Zeitangaben (womöglich mit Tagesdaten) enthalten möchte und – wesentlich bei dem „Individual-Status“ vieler Bremer Geistlicher – dazu Angaben brächte. Das Gesamtwerk wird eine oft empfundene Lücke in der Reihe der deutschen Pfarrerbücher schließen. Möchte dem hoffnungsvollen Beginn ein ebenso trefflicher Abschlußband bald folgen. Auch der westfälischen Kirchengeschichte und Pfarrerrforschung werden hier wertvolle und vielversprechende Quellen an die Hand gegeben.

Friedrich Wilhelm Bauks